Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 44 (1918)

Heft: 10

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Suchs in der Salle

Su dem biedern Volk der Hirten Kam Herr Holzmann wohlgemut, Wollt' sie löblichst unterweisen Wie man bolschewicken tut. Doch die biedern Hirten sprachen: "Holzmann! Da ist nichts zu machen."

Ueber Engelland und Srankreich War Herr Holzmann zugereist: Reiseredend, redereisend Uber unerhört zumeist. Nur in Gens, da hörte froh Bu der Psarrer Humbert-Droz.

Doch die Polizeigewalt'gen
— Unser Holzmann staunte baß, — *
Nahmen ihm, dem Vielgestalt'gen,
Ub den Diplomatenpaß.
Und er redereiste rührig,
Ohne Paß ganz, ab nach Türich.

Über nur zu balde wollt' er Heimwärts machen wieder kehrt: Ohne Lebensmittelkarten Ist die Schweiz nicht lebenswert. Dem Entschluß folgt rasch die Tat, Doch ging's nur bis zur Bundesstadt.

Kier im Diplomatenwinkel
Sitt nun Kolzmann, lernt den Jaß,
Träumt von den ukrain'schen Steppen,
Wartend auf den Reisepaß;
Und neidisch sehr auf Kerrn Odier,
Der assenwärts jeht stapst den Schnee.

So Engelland wie Srankenreich Will nicht den Paß visseren, Durch deutsches Land und Gesterreich Kann er es nicht riskieren. Drum tatenlos verzappelt schier 3' Bärn Tropky's "Revoluzz-Kurier".

Bärner Büß

Eigenes Drahtnetz

Niederweningen. In der letten Sonntag stattgehabten Versammlung der Refraktäre und Deserteure wurde auf Untrag des Kinaldini Snorragrande beschlossen, für den auf neun Mitglieder verstärkten Bundesrat zwei Kandidaten aufzustellen.

Xonstantinopel. Insolge des immer noch anhaltenden demokratischen Arieges war der Airchgang Abdul Hamids schlecht besucht. Hauptsächlich vermiste man unter den Leidtragenden viele frühere diplomatische Associes.

Berlin. (Bär.) In Würdigung der Liquidation des Arieges gegen Außland, verlangte im engern Ausschuß der Schnaps-, Aartoffel- und Arautjunker Graf Aurt Aalf von und zu Schnauzenfels Sortsehung des Arieges, bis Amerika das preußische Dreiklassen-Wahlrecht eingeführt habe.

Monatslieder

1. 2Mär3.

21uf März reimt sich Herz, Nerz, Terz, Schmerz und — entschuldigen Sie — Sterz. Verhältnismäßig also sehr wenig und nicht sehr ausgiebiges; vom Schmerz abgesehen, der je nach Gefühl und Mangel in diesen Zeiten allerdings ausgiebig sein kann — und noch mehr abgesehen von Herz, das zu allen Zeiten sehr ausgiebig und ausgebig sein kann. Trohdem wage ich meinen Monatsspruch:

Im ersten Frühlingsmonat März Entdeckt mit großem Liebesschmerz So mancher Jüngeling sein Herz. — Doch haut er auch die schönste Terz, Der Liebsten ist ein Pelz von Nerz Viel lieber als —

ja, nun reimen Sie hierzu den noch übrig bleibenden Sterz, mit dem ich verbleibe Ihr Traugott Unverstand.

Lausanne ist eine Messe wert

Sür 1919 reklamiert Laufanne die Mussermesse und besteht auf seiner Sorderung, trothdem sogar Genf sich auf Basel's Seite stellt,

Kampf bis auf's Messer um die Messe!"
Droht Lausanne dem verboschten Basel:
Selbst Genf entrüstet das Gesasel....
Lausanne bleibt (Alein-Paris ist die Adresse!)
Ein Muster (ohne Wert) an — Politesse!

Briefkasten der Redaktion



Holzapfelbaum. Ein Brief an Sie st unterwegs. Den "Dichter" des Stückes "Der hohe Kus" wollen wir nicht mit Ihrer Tymne beehren. So ernst nehmen wir ihn nicht, Vielleicht, daß wir unsern Lesern gelegentlich "zu Lust und Lehr" einen Zuszug in eigener Bearbeitung unterbreiten. — Im Uebrigen: Viele Grüße!

Lieber Druckfehler=Engel! Esttu an Grec! Warum verwandelst du im "Aebelspalter" (No. 8): "Worbei scheint der Philleninismus" in Philhellenismus?

mus" in Philhellenismus?

M. M. in Jürich. Sie stellen sich die Qösung der Wohnungsfrage ein bischen zu einsach vor, indem Sie bloß auf die Fremden schimpsen und verlangen, daß man ihnen keine Wohnung mehr vermieten solle. Sie haben doch, lieber Her, auch schon im Zusland gewohnt. Aicht? Aun, sagen Sie einmal, was hätten Sie wohl dazu gesagt, wenn man Sie damals so allgemein als Gesindel behandelt hätte, wie Sie heute die in der Schweiz lebenden Fremden behandelt wissen wollen? Es wäre Ihnen wohl kaum recht gewesen. Na ja, sehen Sie, es ist immer zut, wenn andere Menschen gesitteter find, sonst würde des Unheils noch viel mehr angerichtet.

Gebeimagent. Die Geschichte ist is ietst zur Not

Geheimagent. Die Geschichte ift ja jest zur Not dementiert worden. Solglich können wir damit warten, bis — der nächste Sall bekannt wird. Gruß!

Postbeamter in Zürich 1. Wir glauben Ihnen, daß Sie unter den unverständlichen Anordnungen zu leiden haben. Das Publikum empört sich natürlich darüber, daß die Post heute, wo sie Apothekerpreise nimmt, schlechter funktioniert als je. Und wem soll

das Publikum seine Schmerzen klagen, wenn nicht den Schalterbeamten? Na, hossenslich rücken Sie bald in die Verwaltung empor, dann wird es ja besser werden. Sür Sie wenigstens. Ob Sie dann dasür sorgen werden, daß vernünstigere Bestimmungen herauskommen? Sie haben es einmal in einem schwachen Noment geschworen. Denken Sie daran.

S. W. in S. Es gibt eben keinen Gegenstand mehr, mit dem heute in der Schweiz nicht gewuchert wird. Trösten Sie sich. Der Arieg geht nicht mehr so lang, wie er schon gegangen ist. Und dann kann man wieder miteinander reden, ohne jeden Lugenblick befürchten zu müssen, von einem wild gewordenen Samster überfallen zu werden.

denen Hamster überfallen zu werden.

Pressefreiheit. Lieber Freund! Nein, wir sind durchaus nicht dasür, daß man unangenehme Blätter verbiete. Das wäre zu bequem, wenn man einsach hingehen und einem Konkurrenten die Bude schließen könnte. Natürlich gibt es Bälle, in denen die Staatsräson ein derartig gestrenges Einschreiten angeblich ersordert. Dagegen kann man dann nichts machen, da man sonst von der Meute als staatsseindlich angeklässt wird. Wenn Sie aber geglaubt haben, daß wir uns über die Nerbot besonders speuen, dann irren Sie sich. Wir sind für weitgehendste Pressein Und kann sich ein Volk entwickeln. Und die Logik von all' dem? Ihr schönes Gedicht muß in den Papierkorb.

O. B. in A. Sie haben ganz recht. Aun las man wieder folgendes in den Blättern: Die Beibehaltung des Aussichankverbotes für alkoholische Getränke bis um neun Uhr vormittags begehren die schweizerischen Trinkersürsorgestellen vom Bundesrat bis zum Ariegsende. — Was Sie dazu sagen, ist durchaus berechtigt. Darum soll es hier siehen: Sieht es nicht so aus, als ob wir ein Wolk von Säusern und Alkoholikern wären? Wie kommen vernünstige, nüchterne und freie Menschen dazu, sich von Trinkersürsorgestellen bevormunden zu lassen? Es fällt mir doch in drei Teusels Namen nicht ein, in der Srühe vor neun Uhr Schnaps oder Wein oder Vierzu trinken, aber ich verbitte mir, daß sich einer in meine Privatangelegenheiten mischt — auch dann, wenn er mir etwas verbietet, das zu tun ich überhaupt nie die Ablicht hatte. — saben Sie gehört, wie wir geklasscht haben?

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Tottingen 3175 Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5 Telephon Selnau 1013.



Der kluge Richter

Imei Männer stritten sich lang herum; ein jeder nannte den andern dumm.

Sie stritten bis tief in die Nacht hinein; denn jeder wollte der Rlügere sein.

Und schließlich entstanden aus diesem Streiten Siebe und andere Tätlichkeiten.

Worauf sie beide zum Xadi laufen, um sich gerichtlich herumzuraufen.

Nun soll der Richter die Frage entscheiden: Welches ist der Gescheitere von beiden?

Er rauft sich lange sein spärliches Haar.. Auf einmal ruft er: "Jeht ist es mir klar!

Der Alügere ist der, der den Sortschritt erkennt und die Beste der Lampen, die Tungsram, brennt.







